

Die magische Kraft des Lesens – Anregungen aus einem Interview mit der Literaturwissenschaftlerin Dr. Traudl Büniger. (Quelle Good Health Ausgabe Mai/Juni 2020)

Lesen hat eine besonders starke Kraft; es kann zur emotionalen Bildung des Lesers beitragen. Eine amerikanische Studie hat in jüngster Zeit belegt, dass lesende Kinder und Jugendliche toleranter sind und weniger Vorurteile haben. Das Lesen fördert starke Bilder in uns allen; diese können vor allem die moralische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen entscheidend beeinflussen.

Ein gutes Buch ist für Kinder und Jugendliche oft wie ein guter Freund, denn es reflektiert die eigenen Probleme, schenkt aber auch Mut und Hoffnung. Beim Lesen entstehen in unserer Phantasie neben Bildern vor allem auch Gefühle. Durch den Umgang mit Literatur werden andere kognitive und emotionale Bereiche aktiviert als durch die Beschäftigung mit Filmen, denn dort sind die Bilder ja bereits vorgegeben. Gerade Bilder, die man selbst erzeugt, sind jedoch für die Leser extrem bedeutend. Bücher bieten uns einen Blick in andere Welten, geben uns die Möglichkeit, einen anderen Blickwinkel einzunehmen und durch die Augen anderer Personen die Welt wahrzunehmen. Das Lesen fördert „nebenbei“ auch noch die Fähigkeit, Gefühle anderer nachzuempfinden und schult die Empathie-Fähigkeit des Lesers. Ein gutes Buch bietet den Kindern auch die Möglichkeit zu erkennen, dass sie mit Problemen nicht alleine sind und sich der Situation ausgeliefert fühlen müssen. Auch dies ist für die eigene Entwicklung sehr wichtig. Für Kinder ist auch das Vorlesen von großer Bedeutung. Nicht nur, dass sie so einen ersten Zugang zur Literatur bekommen. Dies kann man noch verstärken, indem sich Eltern mit den Kindern im Nachgang über das Buch unterhalten – über das Verhalten und die Gefühle der Protagonisten oder die in der Geschichte dargestellten Situationen.

Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen dem Lesen in der Kindheit und dem Lesen als Erwachsener. Kinder lesen über etwas noch nie erlebtes; die Bilder, die sie dabei generieren sind um ein Vielfaches stärker und nachhaltiger, als bei Erwachsenen. Ebenso wird das kindliche Lesen um weitere Aspekte erweitert: Kinder und Jugendliche unterhalten sich oft mit Freunden über das gelesene Buch, schauen sich gemeinsam Filme dazu an. Jüngere Kinder spielen oft das Gelesene nach. Dadurch wird den Figuren noch mehr Raum in der kindlichen Welt eingeräumt, als es durch das reine Lesen möglich wäre. Auch im Erwachsenenalter kann es noch zu besonderen Leseerlebnissen kommen, aber diese Kraft des „zum ersten Mal erleben“ ist eben nicht mehr möglich.

Was macht nun ein gutes Buch aus? Hier sind viele einzelne Faktoren zu nennen, die in ihrer Gesamtheit ein Buch „gut“ werden lassen: Es braucht eine Figur, die die Möglichkeit zur Identifikation bietet, aber auch eine besondere Sprache, die zum Thema passt und präzise formuliert ist. Die Welt des Buches muss so aufgebaut sein, dass man sich als Leser schnell hineingezogen fühlt und man sich vor allem in die dargebotenen Teilaspekte und Welten hineinversetzen kann. Daneben sind Spannung, Unterhaltung und Humor in jedem Buch unerlässlich. Als Leser hat man das für sich passende Buch gefunden, wenn das Lesen Freude bereitet. Nicht zuletzt bieten Bücher einen Anlass zu Gesprächen, fördern also die Geselligkeit und das gemeinsame Erleben.